

# Fördern

KfW

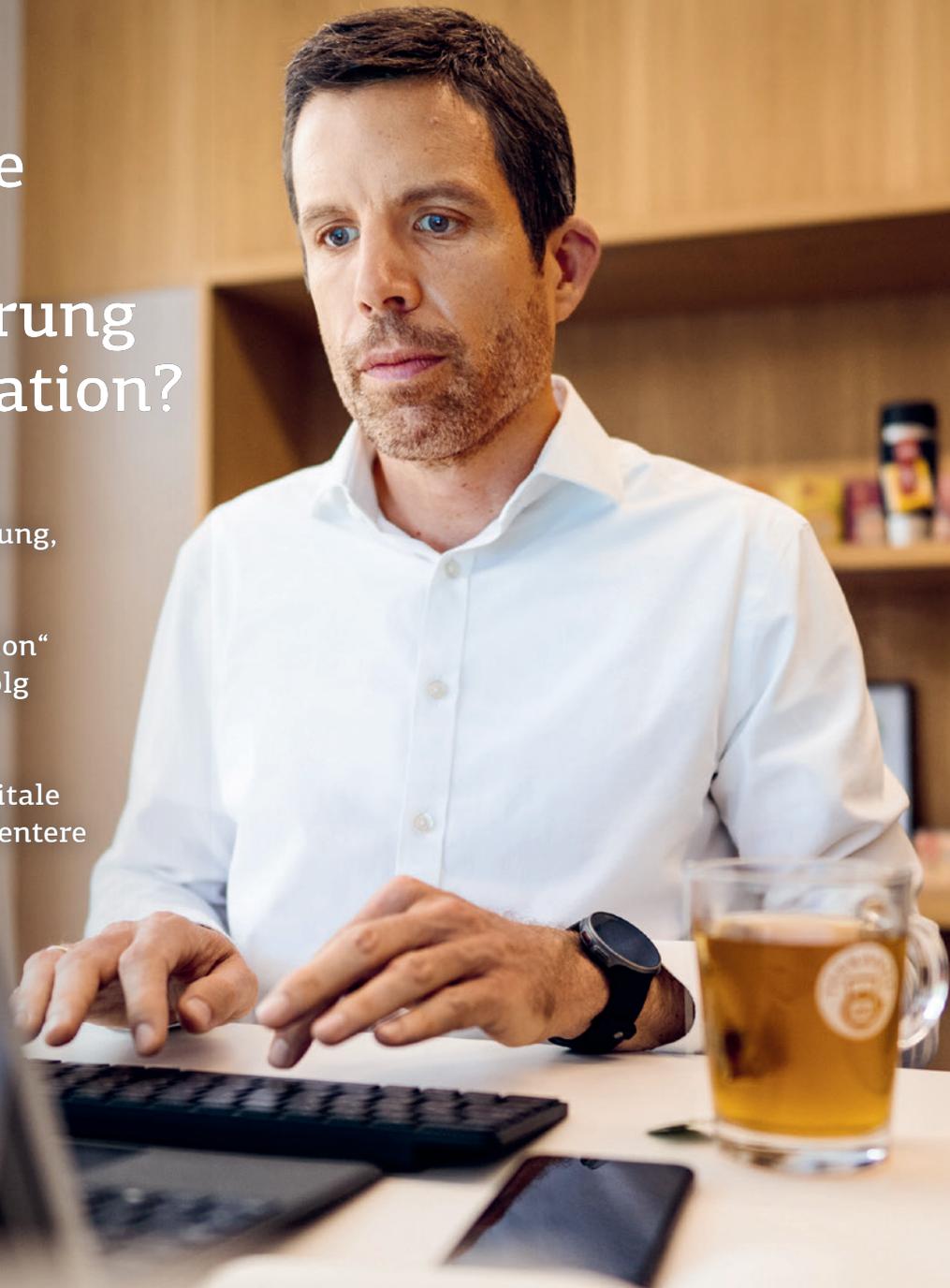
»» KfW-Ratgeber für Kunden

## Ist jetzt die Zeit für Digitalisierung und Innovation?

Pro und Contra: Was spricht für Digitalisierung, was dagegen?

Warum „Open Innovation“ der Schlüssel zum Erfolg sein kann

Teekanne setzt auf digitale Technologien für effizientere Lagerprozesse



# Investieren oder abwarten?

In den vergangenen Jahren standen Unternehmerinnen und Unternehmer – beruflich und privat – vor vielen Herausforderungen: Klimaschutz, Lockdowns und die Folgen des Ukraine-Kriegs. Was heißt das für die Zukunft?



## Herausfordernde Zeiten

Vielen Unternehmerinnen und Unternehmern fällt die Planung für zukunftsgerichtete Investitionen derzeit schwer.

**V**olatil, unsicher, komplex und ambivalent: Bereits in den 1990er-Jahren entstand die Abkürzung VUKA, um die Eigenheiten der modernen Welt zu beschreiben. Diese Merkmale scheinen nun mehr und mehr Normalität zu werden. Die aktuelle Situation trifft auch den Mittelstand – mit weitreichenden Folgen wie Lieferengpässen und damit zusammenhängenden Produktionsausfällen.

Drängende Themen verlangen schnelle und angemessene Reaktio-

nen. Gleichzeitig sehen sich Unternehmen mit langfristigen strategischen Herausforderungen konfrontiert – etwa der Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und der zunehmenden Digitalisierung.

Wie lassen sich unter diesen Bedingungen Investitionen zielführend planen und umsetzen?

# 61

**Mrd. Euro**

investierte der deutsche Mittelstand im Jahr 2020 weniger, als zu Jahresbeginn geplant.

## Investition oder Aufschub?

Der Rückblick auf die Investitionen im Pandemiejahr 2020 illustriert die planerische Herausforderung: Insgesamt investierte der deutsche Mittelstand 61 Milliarden Euro weniger, als zu Jahresbeginn kalkuliert. Nur 59 Prozent der Unternehmen setzten ihre Projekte wie geplant um. Im Vergleich zu 2019 verringerten beispielsweise 27 Prozent ihre Innovationsaktivitäten.

Doch es lassen sich auch gegenläufige Trends erkennen. So stiegen die Ausgaben für Digitalisierungsvorhaben im Mittelstand im Jahr 2020 um 16 Prozent – auf insgesamt rund 20 Milliarden Euro. 12 Prozent der Unternehmen haben zudem ihre Innovationsaktivitäten ausgebaut. Ist der deutsche Mittelstand also dabei, bestehende Innovations- und Digitalisierungslücken zu schließen und wichtige Investitionen in der Breite voranzutreiben?

Die aktuelle Studienlage lässt eine solche Trendwende bisher nicht erkennen. Viele der positiven Entwicklungen sind eher als Ad-hoc-Reaktion auf Krisen denn als Umkehr der Investitionsschwerpunkte zu interpretieren. Die Ausrichtung auf langfristige digitale oder innovative Projekte mit strategischen Implikationen ist vielerorts noch nicht festzustellen.

### **Investitionen unumgänglich?**

Mit Blick auf die langfristigen Herausforderungen des deutschen Mittelstandes scheint der weitere Ausbau von Digitalisierungs- und Innovationsprojekten jedoch dringend erforderlich. Nicht ohne Grund gelten diese als wichtige Zukunftsinvestitionen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Position am Markt zu stabilisieren.

Das untermauern auch neue Erkenntnisse von KfW Research. Laut einer Untersuchung ist das Umsatzwachstum von Unternehmen mit abgeschlossenen Innovationsvorhaben durchschnittlich etwa ein Drittel höher als bei Unternehmen, die keinerlei Innovationen hervorbringen.

Dennoch muss nicht jedes mittelständische Unternehmen Innovations- oder Digitalisierungsprojekte umsetzen, um erfolgreich zu sein. Mit Blick auf die Entwicklungen der VUKA-Welt könnte es sich jedoch lohnen, zumindest darüber nachzudenken. ■



## „Innovation und Digitalisierung sind wichtige Mittel zur Krisenbewältigung“



**Dr. Volker Zimmermann**  
Volkswirt der KfW

### **Welche Rolle spielen Digitalisierung und Innovation bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen?**

Unternehmen sind derzeit mit einer Vielzahl von Schwierigkeiten konfrontiert – insbesondere mit den Folgen des Ukraine-Kriegs, also etwa Störungen der Lieferketten und steigenden Energiepreisen. Wir haben in Studien herausgefunden, dass innovative Unternehmen besser mit solchen unerwarteten Situationen umgehen können. Denn Organisationen, die auf Innovationen – dazu zählen wir auch die Digitalisierung – setzen, verankern dies auch in ihrer Unternehmenskultur, der Belegschaft und den Prozessen. Daraus können Unternehmen in herausfordernden Zeiten schöpfen, um neue Lösungen zu entwickeln.

### **Wie steht der deutsche Mittelstand international da?**

Bei der Digitalisierung bewegt sich der Mittelstand innerhalb der EU im Mittelfeld, aber hat nach oben hin noch viel Potenzial. Im Hinblick auf Innovationen waren deutsche Unternehmen früher sehr stark,

aber sind in den vergangenen 15 Jahren auf EU-Durchschnitt gesunken.

### **Muss sich jedes Unternehmen mit Innovation und Digitalisierung beschäftigen?**

Die Intensität, mit der ein Unternehmen diese Themen bearbeiten sollte, hängt natürlich auch von seiner Größe und seinem Marktumfeld ab. Dennoch sind Innovation und Digitalisierung auch für sehr kleine Betriebe wichtig – etwa um auf die sich verändernden Ansprüche der Kundschaft einzugehen und bei technologischen Entwicklungen nicht den Anschluss zu verlieren.

### **Wie können Mittelständler von digitalen oder innovativen Projekten profitieren?**

Entweder indem sie infolge dieser Vorhaben bessere Produkte und Dienstleistungen anbieten oder indem sie mithilfe digitaler und innovativer Projekte ihre Kosten senken. So können Unternehmen mehr Kundinnen und Kunden für sich gewinnen.

### **Ihr Wunsch, wenn es um Digitalisierung und Innovation im Mittelstand geht?**

Innovation und Digitalisierung sind wichtige Mittel zur Krisenbewältigung und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Daher wäre mein Wunsch, dass sich möglichst alle Unternehmen damit auseinandersetzen. Mittelständler sollten in diese Aktivitäten investieren – auch wenn das in der derzeitigen Situationen nicht leichtfällt.



# „Auf viele Technologien verzichten wir gerne“

Florian Kohler, Geschäftsführer von Gmund Papier, sieht in der zunehmenden Technologisierung nicht nur Chancen.

## Florian Kohler

Der Betriebswirt leitet seit mehr als 35 Jahren den Papierhersteller Gmund Papier – in vierter Generation.

**M**anche Leute glauben, dass es als Papierhersteller zum guten Ton gehört, digitalen Technologien skeptisch gegenüberzustehen. So ist es aber nicht. Auch ich sehe an vielen Stellen die Vorzüge der Digitalisierung. Unser am stärksten wachsender Bereich ist zum Beispiel unser Onlineshop, den wir stetig optimieren. Aber die Technologie ist nur ein Hilfswerk. Und das finde ich auch richtig so.

### Kein Selbstzweck

Von der hippen App bis zur künstlichen Intelligenz: Meines Erachtens liegt die größte Gefahr des Technikhypes darin, dass die Technologie leicht zum Selbstzweck wird und nicht mehr Mittel zur Problemlösung

ist. Dann geht es zum Beispiel nur noch darum, welche Extras ein Auto hat, und nicht mehr, dass es sicher von A nach B bringt.

Heute 4.0 und morgen dann 7.0 – das scheint mir heute häufig die Devise zu sein. Mir ist das zu platt. Innovationen – und dazu zähle ich auch die Digitalisierung – können einer der wichtigsten Motivatoren für Unternehmen sein. Aber nur dann, wenn sie wirklich einen Mehrwert stiften, einen Betrieb in seinem Geschäftsfeld weiterbringen – und dabei auf die Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden einzahlen.

### Innovation mit Zukunft

Für uns und unsere Kundschaft ist ein solches Thema zum Beispiel die ressourcen- und umweltschonende

Produktion. Deshalb haben wir etwa anderthalb Jahre an einem farbigen Papier ohne Toxine geforscht. Bei der Herstellung des Papiers achten wir außerdem auf den Klimaschutz. Wir beziehen die zur Produktion notwendige Energie aus erneuerbaren Quellen und kompensieren außerdem die entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Klimaschutzprojekte.

Wir sind auch sehr stolz darauf, dass wir das weltweit erste Hanfpapier entwickelt haben. Dieses lässt sich häufiger recyceln als vergleichbares Papier aus Holz. Das sind für uns echte Innovationen.

### Investitionen nicht zurückstellen

Aktuell werden die Zeiten schwieriger. Die steigenden Energiepreise treffen uns als Industrieunternehmen hart. Die Frage, ob wir unsere Innovationen zurückstellen sollten, stellt sich für uns dennoch nicht.

Schließlich wollen wir auch in Zukunft neue, natürliche Papiere entwickeln. Wenn uns eine Technik dabei hilft, verwenden wir sie. Auf viele andere Technologien verzichten wir aber gerne. ■

# „Für unsere Praxis ist die Digitalisierung unverzichtbar“

Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten: Das bedeutet die Digitalisierung für die Physiotherapeutin Jutta Beneke.

**A**ls ich vor rund 20 Jahren in meine Selbstständigkeit gestartet bin, war die Physiotherapie rein analog – von der Terminvereinbarung bis zum Training. Die Digitalisierung kam Stück für Stück hinzu: erst die Webseite, dann alles Weitere. Heute ist der Praxisalltag ohne digitale Hilfsmittel nicht mehr vorstellbar.

Unsere Terminplanung ist nur dank digitaler Tools überhaupt noch sinnvoll möglich. Auch bei der Abrechnung oder Dokumentation von Gesprächen erleichtert uns die Technik das Leben. Sollte es doch mal notwendig sein, können wir Dokumente nach wie vor ausdrucken – zum Beispiel einen Taxischein für den Heimweg.

## Webseite als erster Kontaktpunkt

Die Webseite meiner Praxis hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Unsere Kundinnen und Kunden ziehen kaum mehr das Telefonbuch zurate, sondern informieren sich online. Bevor sie einen Termin anfragen, möchte sie sich ein detailliertes Bild machen: Wer

arbeitet in der Praxis? Wie sehen die Räumlichkeiten aus? Was umfasst das Therapieangebot? Solche Fragen werden immer wichtiger. Deswegen bemühen wir uns, unsere Webseite stets aktuell zu halten und mit interessanten Informationen anzureichern.

## Digitale Schnittstellen

Auch viele unserer Trainingsgeräte verfügen mittlerweile über digitale Schnittstellen. Das ermöglicht es meinen Mitarbeiterinnen, diese zentral per Computer zu steuern. So lassen sich die Geräte leicht auf die individuellen Bedürfnisse unserer Kundschaft einstellen – zum Beispiel in Bezug auf Bewegungsradius oder Gewichte. Auf diese Weise können wir Übungen nicht nur viel besser

koordinieren, sondern auch die Fortschritte deutlich leichter dokumentieren.

## Effektiveres Training

Die Simulationen an den Therapiegeräten zeigen zudem, wie gut jemand eine bestimmte Übung durchgeführt hat. Durch dieses direkte Feedback sind unsere Patientinnen und Patienten viel konzentrierter als früher bei der Sache und können noch effektiver trainieren.

Die digitalen Tools und Geräte erleichtern und verbessern unsere Arbeit nicht nur, sie führen auch dazu, dass wir deutlich mehr Zeit für unsere Patientinnen und Patienten haben. Deswegen ist die Digitalisierung in meinen Augen für die Praxis unverzichtbar. ■



## Jutta Beneke

Die Physiotherapeutin ist seit mehr als 20 Jahren selbstständig. Derzeit beschäftigt sie sieben Mitarbeiterinnen.

# Das smarte Lager

Effizientere Prozesse, bessere Planbarkeit und Schonung von Ressourcen – mit dem größten Projekt der Firmengeschichte stellt Teekanne sich für die Zukunft auf.



Das Team um Projektleiter Martin Sülzenfuß (links) steuert und überwacht Logistikabläufe bei Teekanne in Düsseldorf jetzt per Tablet.

**D**er Geruch von Orangenschalen und Vanille hängt über dem Werksgelände von Teekanne in Düsseldorf. Die Produktion läuft auf Hochtouren, denn die kalte Jahreszeit bedeutet Hauptsaison. Seit 1882 produziert das Familienunternehmen Tee und setzt dabei hohe Maßstäbe bei Rohstoffen und Qualität. Die Firmenphilosophie „Nach der Ernte alles aus einer Hand“ ist am Teemarkt einzigartig.

Um die Produktqualität und den Standort Düsseldorf langfristig zu sichern, setzt Teekanne aktuell das größte Projekt der Firmengeschichte um. Auf 10.000 Quadratmetern Grundfläche entsteht die modernste und nachhaltigste Teeaufbereitung und -lagerung Europas.

## Wir haben zum richtigen Zeitpunkt investiert. >>>

Sebastian Moebus

Davon verspricht sich das Unternehmen die Produktion zukunftsgerichtet aufzustellen und noch vorausschauender, ressourcenschonender und präziser arbeiten zu können – etwa im Hinblick auf die Warenverfügbarkeit. „Uns geht es um die Kombination aus Ressourcenschonung, Qualitätsoptimierung, Umweltschutz und effizienteren Verarbeitungsprozessen“, sagt Sebastian Moebus, Chief Financial Officer von Teekanne. Das Unternehmen möchte so beweisen, dass Wachstum, Unternehmenserfolg und nachhaltiges Handeln vereinbar sind.

### Mehr Effizienz dank Digitalisierung

Ein Teil des Projektes ist bereits abgeschlossen: das neue, vollautomatisierte Rohwarenlager. Die Digitalisierung beginnt schon in der Waren-



**Sebastian Moebus, CFO bei Teekanne,** stellt im Unternehmen die Weichen für innovative Projekte.

annahme. „Bisher mussten die Mitarbeitenden die Ware manuell entladen, kontrollieren und analog erfassen. Nun erfolgt ein Großteil dieses Prozesses digital“, erklärt Projektleiter Martin Sülzenfuß. Einkauf, Qualitätssicherung und Lagerlogistik können unkompliziert zusammenarbeiten und in Echtzeit eine Bestandsübersicht erstellen.

Das neue Rohwarenlager bietet noch weitere Vorteile: Statt in drei voneinander getrennten Lagern finden sich nun alle Waren zentral an einem Ort. So lassen sich unnötige Wege für Beschäftigte und Rohstoffe vermeiden. Auch der Ein- und Auslagerungsprozess ist deutlich vereinfacht – per Knopfdruck können Paletten ausgelagert oder Qualitätskontrollen durchgeführt werden.

### Automation als Herzstück

Auch von innen entspricht das Rohwarenlager den neuesten technischen Standards. Alle Lagerprozesse erfolgen über voll automatisierte Regalbediengeräte. Flächen werden so optimal ausgenutzt und die Arbeit einfacher und effizienter. Über Tablets können Bewegungen, Störungen und Lagerbedingungen wie Temperatur und Luftfeuchte überwacht werden. „So verhindern wir, dass Anlagen ausfallen, und steigern zusätzlich die Qualität unserer Rohwaren“, sagt Sülzenfuß. Neben der Neugestaltung des Lagers

umfasst das Projekt auch die Modernisierung weiterer Produktionsschritte. Im neuen Feinschnittcenter sollen zukünftig Rohwaren wie Teeblätter und Blüten mit modernen Anlagen gereinigt, geschnitten und gesiebt werden. Dank eines neuen, zentralen ERP-Systems ist es zukünftig möglich, noch schneller und störungsfreier zusammenzuarbeiten – abteilungsübergreifend und global.

### Mit neuer Technologie zum Vorreiter

„Wir haben zum richtigen Zeitpunkt in den Kern unserer Wertschöpfung investiert. Das erforderte viel Entschlossenheit – nicht nur aufgrund der hohen Investitionssumme, sondern auch aufgrund der Komplexität des Vorhabens“, sagt CFO Moebus stolz. „Jetzt wird sich zeigen, ob unser Vorhaben ganz aufgeht.“

Tradition braucht Innovation. Das ist bei Teekanne schon seit der Gründung Teil des eigenen Selbstverständnisses. In den nächsten zehn Jahren will die Firma weiterwachsen und noch nachhaltiger und vielfältiger werden. Ziel ist es, bis 2030 klimaneutral zu sein. Deshalb investiert das Familienunternehmen auch weiterhin in die besten Ideen und Projekte. „Zukunft wird aus Mut gemacht“, sagt CFO Moebus. ■



## Investition in die Zukunft

Mit dem ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit unterstützt die KfW Unternehmen, die wie Teekanne in digitale oder innovative Projekte investieren möchten. Informationen zur Förderung gibt es unter [kfw.de/380](https://www.kfw.de/380).

# Vielfältige Ansatzpunkte

Der Einsatz digitaler Technologien und innovativer Lösungen bietet viele Chancen für Unternehmen. Die Illustration veranschaulicht eine kleine Auswahl an interessanten und gleichzeitig förderfähigen Projekten.



1

## Digitaler Kaufprozess

Eine Kundin bestellt ihren Fahrradhelm nach Anprobe in einer Filiale.



4

## Optimale Wege

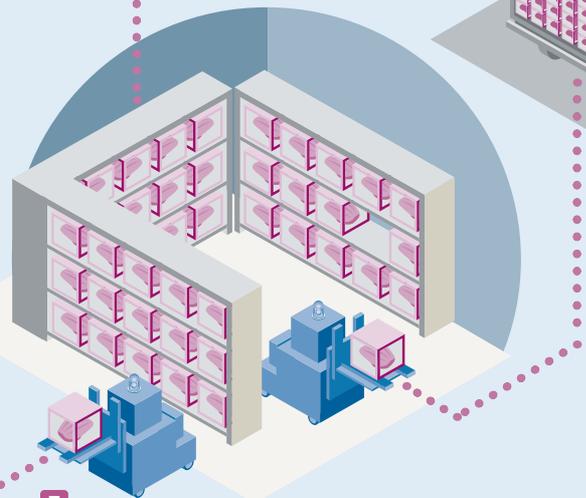
Die Transportwege werden per GPS überwacht und in Echtzeit optimiert.



2

## Mobile Betriebsgeräte

Die Produktion des Helms wird über mobile, vernetzte Geräte überwacht.



3

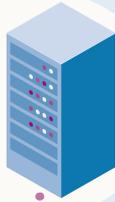
## Vernetztes Lager

Eine intelligente Software steuert die Ein- und Auslagerung der Pakete im Warenlager.

5

### Big Data

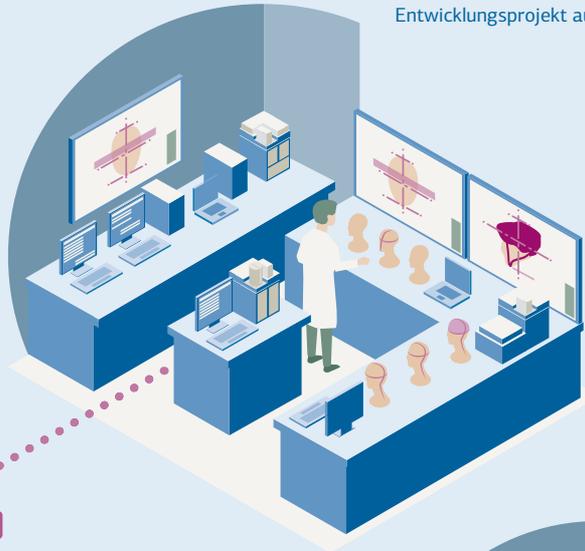
Aus gesammelten Kundendaten lassen sich Prognosen für die Zukunft ableiten.



6

### Forschung und Entwicklung

Zur Verbesserung des aktuellen Produktes wird ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt aufgesetzt.



7

### App-Programmierung

Eine neu entwickelte App bietet die Möglichkeit, den Kopf der Kundin individuell zu vermessen.



8

### Additive Fertigung

Per 3D-Druck lassen sich einzelne Bestandteile des neuen Helms individuell herstellen.

# „Innovation ist Teil unserer DNA“

Für die Basler AG sind neue Ideen essenziell. Warum das so ist, erklärt Ariane Scheer-Danielsson.



**Ariane Scheer-Danielsson**

ist Head of Business Innovation bei der Basler AG. Der Mittelständler zählt zu den führenden Herstellern im Bereich Computer Vision.

## **Frau Scheer-Danielsson, was verbinden Sie mit dem Begriff Innovation?**

Für mich ist Innovation die Liebe und Leidenschaft für Neues. Und die braucht es heute mehr denn je. Wir leben in einer Welt, in der sich vieles extrem schnell verändert – sei es durch Krisen oder disruptive Technologien, die ganze Märkte durchrütteln. In dieser Situation ist Innovation für Unternehmen die Grundvoraussetzung, um die eigene Zukunftsfähigkeit zu sichern.

## **Welche Rolle spielt Innovation für die Basler AG?**

Innovation und Technologie sind der Mittelpunkt unseres Geschäfts. In unserer Branche vollzieht sich der digitale Wandel besonders schnell und es kommt häufig zu Disruptionen. Wir müssen daher kontinuierlich innovativ sein, um unsere Wettbewerbsfähigkeit für die Zukunft sicherstellen zu können. Auch der Gründer von Basler – Norbert Basler – ist ein Innovator. Diese Erfinderkultur prägt das Unternehmen bis heute und wir tun

viel dafür, sie aufrechtzuerhalten. Innovation ist Teil unserer DNA.

## **Welche Innovation steht bei Ihnen derzeit im Fokus?**

Es gibt nicht die eine Innovation, mit der wir uns ausschließlich beschäftigen, sondern eine Vielzahl von Ansatzpunkten für innovative Ideen. Aktuell investieren wir etwa in Software, die verifiziert, ob Bildmaterial authentisch oder manipuliert ist. Wir entwickeln aber auch neue Kameras in ganz verschiedenen Varianten. Dazu gehören Kameras, die Wärme sehen können, und CO<sub>2</sub>-neutrale Modelle. Uns beschäftigen auch neue Formen der medizinischen Mikroskopie und vieles mehr.

## **Ist es bei dieser Vielzahl komplexer Themen und Produkte noch möglich, als Unternehmen „allein“ eine Lösung zu finden?**

Möglich vielleicht, aber aus meiner Sicht auf keinen Fall sinnvoll. Durch die Globalisierung und immer kürzer werdende Produktlebenszyklen steigt der Innovationsdruck auf

Unternehmen. Es ist daher notwendig, die Außenwelt zu nutzen, um das eigene Innovationspotenzial zu vergrößern. Wir bei Basler setzen daher schon lange auf das Konzept von Open Innovation und vernetzen uns mit Partnern auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Wir haben zum Beispiel Kooperationen mit Start-ups und Universitäten, pflegen auf Messen und Konferenzen unsere Ökosysteme und sind Partner von verschiedenen Tech-Initiativen. Ich denke, dass Open Innovation ein immer wichtigeres Thema für Mittelständler wird.

## **Was hindert Unternehmen daran, sich offen auszutauschen?**

Die größte Hürde ist das Mindset. Oft schwingt die Angst mit, gegenüber dem Wettbewerb zu transparent zu sein und damit proprietäres Wissen preiszugeben. Es ist wichtig, dass auch die Unternehmen in Deutschland verstehen, dass aus der Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten eine Win-win-Situation für alle entstehen kann. ■

# Hilfreiche Webadressen

## Expertise für KMU

Die Kompetenzzentren des Netzwerks Mittelstand-Digital bieten kostenfreie und anbieterneutrale Informationen und Unterstützungsangebote zu verschiedenen Digitalisierungsthemen. Das Angebot ist zugeschnitten auf kleine und mittlere Unternehmen sowie Handwerksbetriebe. [www.mittelstand-digital.de](http://www.mittelstand-digital.de)

## Zuschuss zur Beratung

Die Förderprogramme „go-inno“ und „go-digital“ richten sich an kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft oder des Handwerks. Im Rahmen dieser Programme können Kosten für externe Beratungsleistungen anteilig finanziert werden. Die Förderung kann bis zu 50 Prozent der Kosten betragen. [www.innovation-beratung-foerderung.de](http://www.innovation-beratung-foerderung.de)

## Innovative Impulse setzen

Das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) unterstützt mittelständische Unternehmen dabei, gute Ideen mithilfe von passgenauen Fördermöglichkeiten zu realisieren. Das ZIM ist ein technologie- und branchenoffenes Förderprogramm, finanziert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. [www.zim.de](http://www.zim.de)

## Förderangebot im Überblick

Welche Unterstützung gibt es für Unternehmen in Deutschland? Die Förderdatenbank listet aktuelle Förderprogramme und -organisationen des Bundes, der Länder und der Europäischen Union. Per Suchfilter lassen sich die Ergebnisse eingrenzen, zum Beispiel ausschließlich auf Programme für Innovations- oder Digitalisierungsprojekte. [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

# KfW – Bank aus Verantwortung

Die KfW ist die wichtigste Förderbank Deutschlands, sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen, Städte, Gemeinden, gemeinnützige und soziale Organisationen. Anteilseigner sind zu 80 Prozent der Bund und zu 20 Prozent die Länder. Sitz der KfW ist Frankfurt am Main, die KfW unterhält Niederlassungen in Berlin und Bonn.

## Programme für Unternehmen

Die KfW fördert vielfältige Unternehmensvorhaben, darunter Gründung, Nachfolge, Nutzung erneuerbarer Energien, Investitionen in Energieeffizienz oder Forschung und Entwicklung. [www.kfw.de/unternehmen](http://www.kfw.de/unternehmen)

Mehr zu den Förderangeboten im Bereich Digitalisierung und Innovation finden Sie unter:

- ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit: [www.kfw.de/380](http://www.kfw.de/380)
- ERP-Mezzanine für Innovation: [www.kfw.de/360](http://www.kfw.de/360)

## Infocenter der KfW

Fragen zu den Förderprogrammen für Unternehmen beantworten die KfW-Expertinnen und -Experten:

Telefon: 0800 5399001\*  
E-Mail: [infocenter@kfw.de](mailto:infocenter@kfw.de)

\*Kostenfreie Rufnummer

# KfW



## Impressum

Herausgeber: KfW Bankengruppe  
Palmengartenstraße 5–9  
60325 Frankfurt am Main  
Bestellnummer: 600 000 4111

**Redaktion:** KfW Bankengruppe; Tatjana Carstens, Christian Engel, Olivia Kullik (Text), Anna Bianchi (Bild), Reiner Klähn (Lektorat) **Gestaltung:** Jennifer David, Johanna Schneider **Fotos:** Titel: KfW Bankengruppe/Oliver Tjaden; S. 2–3: Getty Images/10'000 Hours, KfW-Bildarchiv/Heinrich Völkel/OSTKREUZ; S. 4–5: Gmund Papier, KfW Bankengruppe/Achim Mulhaupt; S. 6–7: KfW Bankengruppe/Oliver Tjaden; S. 10: KfW Bankengruppe/Henning Kretschmer **Infografik:** KfW Bankengruppe/Andrew Timmins (S. 8–9) **Agentur:** Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG **Lithografie:** Imagepool **Druck:** Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim **Auflage:** 1.000 **Redaktionsschluss:** 22.11.2022



## »»» Weiterdenker blicken zuversichtlich in die Zukunft – und lassen die Digitalisierung für sich arbeiten.

**Die KfW unterstützt mittelständische Unternehmen** sowie Freiberuflerinnen und Freiberufler, die auch in herausfordernden Zeiten immer die Zukunft im Blick behalten. Mit dem ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit lassen sich verschiedene Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben finanzieren. Die Förderung kann für Investitionen, aber auch für Betriebsmittel in Anspruch genommen werden. Weitere Informationen finden Sie unter [kfw.de/digitalisieren](https://www.kfw.de/digitalisieren)

Bank aus Verantwortung

**KFW**